

»Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt«



FRIEDRICH HUBERT ESSER
Prof. Dr., Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

an diese chinesische Weisheit könnte man all jene erinnern, die in diesen Tagen ihre Berufsausbildung antreten. Der Berufsbildungsbericht 2015 zeigt: Für mehr als eine halbe Million junge Menschen in Deutschland bietet das duale Berufsbildungssystem den Einstieg in eine qualifizierte Tätigkeit und damit verbunden in ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben. Wie gestaltet sich diese Reise und welche Meilensteine markieren den Weg in die Berufswelt von morgen?

Die Zeichen der Zeit erkennen

Akademisierung, Fachkräftequalifizierung im globalen Wettbewerb und eine zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt sind nicht nur Schlagworte in der politischen Diskussion, sondern die aktuellen Herausforderungen, denen sich Verantwortliche in Bildung und Wirtschaft stellen müssen. Hier gilt es, die Zeichen der Zeit zu erkennen und richtig zu deuten.

Auch wenn immer mehr junge Frauen und Männer studieren, sind Fachkräfte gefragt, die ihr berufliches Know-how im Arbeitsprozess erwerben und ausbauen. Deshalb scheint es wenig sinnvoll, Bedrohungsszenarien wie »Akademisierungswahn« oder »Akademisierungsfalle« zu bemühen und berufliche und hochschulische Bildung gegeneinander auszuspielen. Vielmehr geht es darum, beide Systeme am Bedarf orientiert weiter zu profilieren und dabei insbesondere die Schnittstellen und Übergänge im Blick zu behalten. Denn nur ein durchlässiges Bildungssystem bietet Optionen für alle.

Durch die enge Verknüpfung von Ausbildung und Arbeitsmarkt gelingt vielen Jugendlichen der Einstieg in den Beruf unmittelbar im Anschluss an ihre Ausbildung. Unter anderem deswegen wird die duale Berufsausbildung weltweit geschätzt und nachgefragt. Ihr hohes Ansehen wird jedoch davon abhängen, inwieweit es auch künftig gelingt, das System attraktiv zu halten.

Beschäftigungsperspektiven sichtbar machen

Finden junge Menschen nach Abschluss eines Studiums ihren Vorlieben und Interessen zuträglichere Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen vor, als sie mit einem beruflichen Ausbildungs- oder Fortbildungsabschluss erreichen können, verwundert es nicht, dass sich gerade diese Zielgruppe eher für ein Hochschulstudium als für eine Ausbildung entscheidet. Will man als Anbieter von Ausbildung und Beschäftigung bei diesem Teil der Generation Y nicht bedeutungslos werden, müssen gerade kleinere Betriebe in Handwerk und Mittelstand mehr denn je den Zusammenhang von Ausbildung und Beschäftigung in den Blick nehmen. Ohne attraktive Beschäftigungsperspektiven können noch so gute Berufsbildungsangebote bei jungen Leuten im Berufsentscheidungsprozess nicht punkten – mithin bleibt das Berufsbildungssystem als Karriereschmiede für sie uninteressant.

Neue und attraktive Perspektiven bieten hier Entwicklungen, die unter dem Schlagwort »Wirtschaft 4.0« diskutiert werden. Da die Verflechtung etlicher Berufe mit moderner Technik kennzeichnend für das digitale Zeitalter sein wird, werden Berufsbilder und viele Arbeitsplätze gerade für junge Leute anziehender denn je. Um die gewünschten Veränderungen schnell und gut einzuleiten, bedarf es jedoch vor allem kompetenter Ausbilderinnen und Ausbilder, Berufsschullehrerinnen und -lehrer: Sie sind nicht nur die perfekten Reisebegleiter der jungen Leute bei ihrem ersten Schritt. Ohne top qualifiziertes Bildungspersonal wird der gewollte Strukturwandel im Wettbewerb mit anderen Ländern nicht gelingen.